

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 18 (1992)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen im Sozialbereich

Noch bis vor einigen Jahrzehnten war die bezahlte und unbezahlte soziale Arbeit eine ausschliessliche Domäne der Frauen. Folgerichtig waren damals auch die Leitungspositionen - etwa in der Ausbildung - von Frauen besetzt. Heute sind zwar immer noch zwei Drittel aller Beschäftigten im Sozialbereich Frauen. Doch trotz ihrer zahlenmässigen Überlegenheit sind Frauen, die Leitungs- und Führungsfunktionen ausüben, inzwischen in der Minderheit. Diese Stellen sind heute zu einem überwiegenden Teil fest in männlicher Hand. Mit dem Einzug der Männer in die Sozialarbeit „verloren“ die Frauen nicht nur ihre Leitungsfunktionen. Die Arbeitsstrukturen selber wandelten sich; es fand eine Trennung in einen (männlichen) Überbau (Planen, Organisieren, Theoriebildung) und eine (weibliche) Basisarbeit statt.

Dieses Missverhältnis zu thematisieren und zu Gunsten der Frauen zu korrigieren, ist das Ziel der Arbeitsgruppe „Positive Aktionen für Frauen im Sozialbereich“ der VPOD-Sektion Zürich Soziale Institutionen. Die Arbeitsgruppe hat zu diesem Zweck in einem ersten Schritt einen Forderungskatalog erarbeitet. Darin wird aufgezeigt, welche konkreten Massnahmen im Sozialbereich ergriffen werden müssen - etwa bei der Stellenausschreibung oder in der Aus- und Weiterbildung - um den Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu Leitungspositionen zu ermöglichen. Einzelne positive Aktionen haben jedoch kaum Aussicht auf Erfolg, wenn sich die Rahmenbedingungen gleich bleiben; sie verkommen zu einer reinen Alibiübung. Ein grosser Teil des Forderungskataloges beschäftigt sich deshalb mit der Frage, wie die (bisher von patriarchalem Denken dominierten) Arbeitsstrukturen im Sozialbereich gestaltet werden müssten, damit diese Förderungs-massnahmen auch greifen.

Die Verbandskommission Sozialbereich und die Arbeitsgruppe möchten über die nun erarbeiteten Forderungen hinaus auch die Wünsche, Erfahrungen und Einschätzungen möglichst vieler im sozialen Bereich tätiger Frauen mit einbeziehen. Deshalb wird der Test ab sofort für eine Diskussion und Beurteilung an alle Interessierten verschickt, verbunden mit der Hoffnung auf Rückmeldung mittels beigelegtem Fragebogen. Der

Forderungskatalog kann bezogen werden über Susanne Fankhauser, Tel. 01/451 34 83, die Vernehmlassungsfrist dauert bis ca. September 92.

Für alle jene Frauen, die das Thema vertieft und mit möglichst vielen Kolleginnen diskutieren möchten, ist im zweiten oder dritten Quartal eine Tagung geplant. Wir werden das Datum frühzeitig ankündigen. ■

Tagung

Tagung für Eltern drogenabhängiger und drogengefährdeter Jugendlicher

«Das isch ä so...»

... aber nicht bei uns!

(Mit dem Suchttheater Baselland)

am Samstag, 4.4.1992

Anmeldung: Drop-In, Ramsteinerstr. 30, 4052 Basel, Tel.: 061/312 67 10

Eine gemeinsame Veranstaltung der Elternvereinigung drogenabhängiger Jugendlicher (EV DAJ) und Drop-In Basel.

Workshop

«Sucht und Familie»

Leitung: Dr. Carole Gammer, Leiterin des Züricher Instituts für phasische Familientherapie in Zusammenarbeit mit dem VSFA (Schweizerischer Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe)

Zeit und Ort: 10. – 12. Juni 1992 in Kappel a.A. (Zürich)

Inhalt des Workshops:

- Therapieansätze bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit unter Einbezug des Paar- und Familiensystems. Arbeit mit der eigenen Herkunftsfamilie des Klienten.
- Übungsmöglichkeiten für die Teilnehmer in Form von Rollenspielen und Kleingruppenarbeit
- praktische Fallarbeit von Life-Paaren und Life-Familien mit Frau Gammer

Information und Anmeldung:

VSFA-Sekretariat, Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich, Tel. 01 / 342 47 48

Teilnehmen können ca. 40 Fachleute aus verschiedenen Berufsrichtungen, die mit alkohol- und /oder medikamentenabhängigen Klientinnen und Klienten arbeiten.